

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Auction.

#### Montags, den 5. März 1877,

von Vormittags 9 Uhr ab

sollen an hiesiger Amtsstelle eine rothschedige Kuh, eine Partie Kardätschen und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

### Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 27. Februar 1877.

Landrod.

R.

### Tagesgeschichte.

— Das „Berl. T.“ schreibt unterm 28. Febr.: Immer dringender wird die Frage, welche Stadt das Reichsgericht aufnehmen soll. Der Vorschlag des Reichskanzlers, Berlin zu wählen, ist bereits vor acht Tagen im Bundesrath erwogen worden, ohne daß, wie bekannt, eine Entscheidung dabei herausgekommen wäre. Nach dem, was von jener Berathung bekannt geworden, befürwortete der Referent des Justiz-Ausschusses, der braunschweigische Bevollmächtigte Geh. Rath v. Liebe, die Wahl von Berlin, während der sächsische Bevollmächtigte Leipzig in Vorschlag brachte. Nach mancherlei Reden für und wider den einen und den andern Ort hielt man es für das Beste, die Sache einstweilen zu vertagen, und so ist sie denn bis jetzt vertagt geblieben. Zwar sollte am letzten Dienstag eine Bundesrathssitzung die endliche Entscheidung bringen, diese Sitzung ist aber, soviel wir erfahren, wieder abbestellt worden. Man erwartet nun, daß der Bundesrath sich in der nächsten Sitzung über die Frage schlüssig machen wird, und in parlamentarischen Kreisen will man schon im Voraus wissen, daß Preußen, Baden, Hessen, die Hansestädte, Anhalt und Mecklenburg sich für Berlin, dagegen Sachsen, Baiern, Württemberg und die thüringischen Herzogthümer sich für Leipzig entscheiden würden. Ob eine ähnlich günstige Entscheidung für Berlin auch im Reichstag zu Stande kommen wird, ist eine andere Frage. Mittlerweile scheinen die der Regierung mehr oder weniger nahe stehenden Organe der Presse dazu ansetzen zu sein, für Berlin Propaganda zu machen, und auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Soll man das Reichsgericht der inneren Fühlung mit dem Bundesrath und mit der Reichsvertretung entkleiden? Gerade weil letztere beide Körperschaften das gesammte Deutschland vertreten, können sie ein wirksames Zusammenleben mit dem obersten Forum der Rechtsprechung nicht entbehren, und nur diese Wechselwirkung verbürgt die wahre Unabhängigkeit des obersten Gerichtshofes.“ — Nunmehr werden sich alle Diejenigen, welche gerade in Leipzig die Unabhängigkeit des obersten Gerichtshofes wegen seiner Entfernung vom Mittelpunkt der Verwaltung für besser garantirt gehalten, wohl überzeugen, daß sie im Irrthum gewesen. Gerade die geheimen Beziehungen des Reichsgerichts zur Reichsverwaltung, so belehrt man jetzt die Welt, sind die wahre Garantie für seine Unabhängigkeit. Wahrlich, wenn man keine bessern Gründe für Berlin vorzubringen weiß, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Volksvertretung sich von der Zweckmäßigkeit eines Berlinischen Reichsgerichts so bald nicht überzeugen läßt.

— Wie die Mathiasche „Deutsche Reichskorrespondenz“ meldet, hat am 28. Februar im Bundesrath die Abstimmung über die Vorlage, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, stattgefunden. Berlin ist mit 28 Stimmen abgelehnt, Leipzig mit 30 Stimmen angenommen worden. Für Berlin stimmten Preußen, Baden, Hessen, Anhalt, Waldeck, Lübeck, Bremen und Hamburg.

— Gütersloh in Westfalen. Dem „Wächter“ wird geschrieben: Seit einigen Tagen wird hier eine Geschichte, die sich in unserer Nachbarstadt Biedenbrück zugetragen haben soll, kolportirt; dieselbe war jedoch so ungeheuerlicher Art, daß wir Anstand nahmen, sie weiter zu verbreiten. Da dieselbe uns jetzt von zuverlässiger Seite bestätigt wird, mögen die Einzelheiten der unerhörten Thatsache hier folgen: Schon seit einiger Zeit hatten dortige Bürger aus ihrem Nachbarhause ganz eigenthümliche Stimmen und Laute vernommen und dieses dem Gensdarmrie-Wachtmeister mitgetheilt, so daß dieser Veranlassung nahm, in dem bezeichneten Hause eine Hausfuchung vorzunehmen. Er fand nun in einer Kiste auf dem Hausboden den erwachsenen blödsinnigen Sohn der Hausbewohner, der dort schon seit Weihnachten seinen Aufenthalt gehabt haben soll, ohne daß die Kiste und der Unglückliche gereinigt worden war, so daß dessen

elender Zustand ein unbeschreiblicher gewesen sein muß. Die Kiste stand zum Theil über der Bodenlücke, so daß sie bei einiger Bewegung des Blödsinnigen herunter stürzen konnte. Was die Raben-Eltern veranlaßt hat, so mit ihrem Kinde zu verfahren, ist schwer zu errathen, da dasselbe sehr williger Natur, wie der folgende Vorfall zeigt, gewesen. Einstens ist der Sohn von seinen Eltern auf den Acker geschickt, um auf diesem zu graben, und nicht eher heimgekommen, bis die Arbeit vollendet, obgleich diese mehrere Tage und Nächte in Anspruch nahm. — Die Ueberführung des Unglücklichen in das katholische Krankenhaus ist sofort angeordnet worden, woselbst er sich, nachdem er körperlich gereinigt und mit neuen Kleidern versehen, außerordentlich wohl und behaglich fühlen soll.

— In Belgrad ist am 28. Februar die Stupschtina des Fürstenthums Serbien eröffnet und gleichzeitig in Constantinopel der Friedensabschluss endgültig festgestellt worden. Derselbe ist auch alsbald in der Stupschtina zur Ratification gelangt, trotz der unruhigen Stimmung, welche in Belgrad andauernd herrscht. Die Omladinisten schüren an allen Ecken und Enden und soll die Zahl der nächtlicherweile in Belgrad verhafteten Agenten, unter denen sich namentlich viele Ungarn befinden, gegen 200 betragen. Wie gerüchtweise verlautet, sollen dieselben ein Komplott gegen die serbische Regierung und den Fürsten Milan geplant haben. Die serbische Opposition will übrigens die Regierung über die Rechnungsablegung für die Kriegszeit und das Verhältniß zu Rußland interpelliren und den Aufschub des Friedensschlusses mit der Türkei verlangen, bis es entschieden ist, ob Rußland gegen die Türkei in Aktion treten wird. Die Regierung dürfte die Auskunft verweigern und die Stupschtina schließen, sobald das Botum über Krieg und Frieden abgegeben ist.

— Während der Friede mit Serbien zu Stande gekommen, hat mit Montenegro zur Weiterführung der Verhandlungen der Waffenstillstand verlängert werden müssen. Auch Montenegro gegenüber herrscht seitens des Sultans die Geineigtheit zu einer Verständigung vor. Allein die Frage stellt sich nicht ganz so für das Cabinet, welches eine große Verantwortung übernehmen und mit der öffentlichen Meinung von Stambul zu rechnen haben wird, sobald es — und man weiß, daß Fürst Nikolaus nur auf dieser Grundlage in Unterhandlung getreten ist — einige ottomanische Gebietstheile an Montenegro abtritt. Darum dürften, des großherrlichen Wunsches ungeachtet, die Unterhandlungen mit Montenegro keineswegs so glatt verlaufen, wie jene mit Serbien. Nachdem die montenegrinischen Delegirten am 21. d. von Cattaro abgereist sind, somit nicht vor dem 2. oder 3. März in Stambul eintreffen können, sah sich die Pforte zu ihrem großen Mißbehagen vor die Nothwendigkeit gestellt, den Waffenstillstand mit Montenegro zu verlängern und ist es immerhin kein ungünstiges Symptom, daß die Verlängerung bewirkt worden ist.

### Sächsische Nachrichten.

— Aus Leipzig schreibt das „L. Tzbl.“ unterm 28. Februar: Soeben, Abends 7 Uhr, geht uns die für unsere Stadt so hoch erfreuliche Nachricht zu, daß in der heutigen Sitzung des Bundesraths mit 30 gegen 28 Stimmen der Beschluß gefaßt worden ist, zum Sitz des künftigen Reichsobergerichts die Stadt Leipzig zu ernennen. Hoffentlich wird diesem Botum des Bundesrathes ein entsprechendes von Seiten des Reichstages nicht fehlen.

— Leipzig, 27. Februar. Viele hiesige Wirths und Brauereien befinden sich in nicht geringer Verlegenheit wegen des durch den andauernd milden Winter herbeigeführten Eismangels. Es wird sich wahrscheinlich der mit ziemlichen Kosten verknüpfte Bezug von Eis in größerem Umfange aus nördlichen Gegenden nöthig machen. Neuerdings ist man auf

das Eis in den hochgelegenen Gebirgsseen des Riesengebirges aufmerksam geworden, und es sind von hier Bestellungen auf solches Eis in Warmbrunn erfolgt. Wie von dort nun gemeldet wird, ist es möglich, die Bestellungen auszuführen, da in den betreffenden Seen sich Kerneis von 22 Zoll Stärke in Masse vorfindet. Das Eis wird vom Kamme des Riesengebirges mittelst Hörnerschlitten herabgeführt und es kommt der Centner auf etwa 1½ Mark zu stehen.

— **Schneeberg**, 28. Februar. In den nächsten Tagen wird am hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung der Seminaraspiranten erfolgen. Da von 60 Angemeldeten nur ca. 25 aufgenommen werden können, so steht zu erwarten, daß die Prüfung eine ziemlich genaue werden wird, um sich auf alle Fälle die bestvorbereiteten Kräfte für die Anstalt zu gewinnen. Es bleibt unentschieden, ob die jetzige Geschäftstodung oder die verhältnismäßig besseren Gehaltsätze für die Volksschullehrer auf die hohe Zahl der Angemeldeten maßgebend gewesen sind, vielleicht tragen beide Gründe gleichviel bei, manche Eltern zu bestimmen, ihre Söhne den Lehrerberuf ergreifen zu lassen.

— **Schwarzenberg**. Am 26. Februar fand in der hiesigen Amtshauptmannschaft der diesjährige erste Bezirkstag statt, bei welchem Herr Drahtwerksbesitzer Bonitz als gewählter Stellvertreter des Amtshauptmannes den Vorsitz führte. Die Versammlung ward vom Herrn Kreisauptmann Dr. Hübel mit seiner Gegenwart beehrt und derselbe zunächst durch den Vorsitzenden Namens der Anwesenden begrüßt. Hierauf verspricht man zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, nämlich zu den der Bezirksversammlung zugewiesenen Wahlen eines Theiles der Mitglieder der Einschätzungskommissionen und deren Stellvertreter, wobei die von der Amtshauptmannschaft in Vorschlag gebrachten Personen zu den gedachten Funktionen gewählt wurden. Hierauf kam eine Berordnung des königl. Ministeriums des Innern, die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betreffend, in Vortrag, in welcher Beziehung zu gedenken ist, daß, nachdem der Zweck der fraglichen Fonds als erfüllt anzusehen ist, fernere Unterstützungen nicht mehr zu gewähren sind und die Entschliebung wegen weiteren Belassens der bereits ausgeliehenen Darlehen, bez. der Gebahrung mit den rückständigen Zinsen dem Bezirksausschusse übertragen ward. Endlich ward der am 31. Dezember 1877 zu erfolgende Austritt der Hälfte der Mitglieder der Bezirksversammlung durch das Loos bestimmt.

#### Vierte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 27. Februar 1877.

In der heutigen, von 16 Stadtverordneten besuchten, 1/8 Uhr Abend durch den Vorsteher eröffneten Sitzung fuhr man mit der Berathung des diesjährigen Haushaltplans fort.

#### IV. Haushaltplan, das Armenwesen betreffend.

Die Einnahmen betragen in acht verschiedenen Positionen 2214 M. 70 Pf., welchen folgende Ausgaben: 5000 M. Almosen, 200 M. Medicinkosten, 150 M. Begräbniskosten, 450 M. Honorar für die Armenärzte, 300 M. Verpflegungskosten für im Armen- und Krankenhaus Untergebrachte, 1500 M. Verpflegungskosten für in Heil- und Verforgungsanstalten Untergebrachte, 600 M. für außerordentliche Unterstützungen und 900 M. Beitrag zur Schulkasse, in Summa also 9100 M. gegenüber stehen, sodas ein Fehlbedarf von 6885 M. 30 Pf. aus der Stadtkasse zu übertragen ist. Sämmtliche Positionen werden, wie eingestellt, bewilligt.

#### V. Haushaltplan, das Feuerlöschwesen betreffend.

Die Einnahmen betragen 226 M., die Ausgaben 448 M., nämlich: 108 M. Remuneration den Spritzenmeistern, 100 M. Vermehrung und Instandhaltung der Lösch- und Rettungsgeräte, 240 M. Aufwand bei Bränden und Uebungen. Auch hier werden sämmtliche Positionen bewilligt.

#### VI. Haushaltplan der Stadtkasse.

##### a. Einnahmen:

- pos. 1: 1500 M. Rathskellerpacht;
- pos. 2: 236 M. Miethzinsen;
- pos. 3: 15 M. Pachtgelder für Grasnutzung;
- pos. 4: 33 M. Garfküchenpacht;
- pos. 5: 4 M. Fischwasserpacht;
- pos. 6: 12 M. Wasserzins;
- pos. 7: 908 M. 41 Pf. Ortsgewerbesteuer vom Schankbetriebe;
- pos. 8: 200 M. Stätte- und Lösegeld;
- pos. 9: 50 M. Wochenmarktgeld;
- pos. 10: 700 M. Ertrag der Rathsportelkasse;
- pos. 11: 500 M. Eichgebühren;
- pos. 12: 6434 M. 60 Pf. Zinsen von 129,103 M. 14 Pf. bei der Kirchenkasse;
- pos. 13: 1367 M. 97 Pf. Zinsen von 27,359 M. 36 Pf. bei der Friedhofskasse;
- pos. 14: 795 M. Zinsen von 15,900 M. Hypotheken;
- pos. 15: 240 M. Zinsen von 6000 M. 58. Pf. Sparcasseneinlagen;
- pos. 16: 787 M. 50 Pf. Zinsen von 23,625 M. l. f. Landrentenbriefe;
- pos. 17: 15 M. Zinsen von 300 M. Sachm. Pfandbriefe;
- pos. 18: 696 M. Zinsen von 17,400 M. 4% l. f. Staatsschuldentassenscheine;
- pos. 19: 75 M. Zinsen von 5% l. f. Staatsschuldentassenscheine;
- pos. 20: 1800 M. Dividende von 30,000 M. Gasactien;

pos. 21: 1665 M. 40 Pf. von der Kirchenkasse planmäßige Abzahlung auf 129,103 M. 14 Pf. (ursprünglich 135,000 M.) und  
pos. 22: 300 M. insgemein,  
werden sämmtlich so wie sie eingestellt sind bewilligt.

##### b. Ausgaben:

- pos. 23: 2775 M. 67 Pf. planmäßige Abzahlung auf die Anleihe von noch 215,171 M. 89 Pf. (ursprünglich 225,000 M.);
- pos. 24: 61 M. 80 Pf. an hiesige Gasanstalt zur Tilgung der 2657 M. 40 Pf. (ursprünglich 3090 M.) Einrichtungskosten der Straßenbeleuchtung;
- pos. 25: 300 M. an hiesige Sparkasse zur Tilgung der 28,500 M. (ursprünglich 30,000 M.) Gasactienschuld;
- pos. 26: 10,724 M. 33 Pf. planmäßige Zinsen für 215,171 M. 89 Pf. (ursprünglich 225,000 M.) Anleihe an die Communalbau in Leipzig;
- pos. 27: 106 M. 30 Pf. Zinsen zu 4% an hiesige Gasanstalt für 2657 M. 40 Pf. (cf. pos. 24);
- pos. 28: 1425 M. Zinsen zu 5% an hiesige Sparkasse für 28,500 M. Gasactienschuld (cf. pos. 25);
- pos. 29: 1155 M. Zinsen zu 5% an dieselbe für 23,100 M. zur Einrichtung des neuen Friedhofs;
- pos. 30—32: 103 M. 20 Pf., Zinsen für Cautionen;
- pos. 33—35: 128 M. 55 Pf. Steuern und Abgaben, werden sämmtlich ohne Einwand bewilligt.

##### Bei

- pos. 36: 594 M. 58 Pf. Instandhaltung der Brunnen und Röhrrwasserleitungen beschließt das Collegium auf Antrag des Vicevorstehers Lippfert, annoch 500 M. vorläufiges Berechnungsgeld für anderweite Beschaffung von Röhrrwasser an Stelle der eingezogenen Brunnen einzustellen, genehmigt sodann
- pos. 37: 75 M. 42 Pf. Wasserzins an verschiedene Private;
- pos. 38: 2730 M. an Bauaufwand, nämlich: 1500 M. Straßen- und Wegebauten, 800 M. Brücken- und Stegbauten, Ufer- und Canalbauten, 30 M. Unterhaltung des grünen Grabens, 200 M. Schneeauswerfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, 200 M. für unvorhergesehene Fälle;

- pos. 39: 600 M. für Instandhaltung der communischen Gebäude;
- pos. 40—43: 3678 M. für Straßenbeleuchtung;
- pos. 44—54: 11,516 M. 50 Pf. für Gehalte;
- pos. 55—56: 1200 M. für Pensionen;
- pos. 57: 180 M. für Auslösungen und Gratificationen;
- pos. 58: 150 M. für ge- und außergerichtliche Kosten;
- pos. 59: 1900 M. für Verwaltungsaufwand;

stellt gemäß den in der letzten und in der heutigen Sitzung gefassten Beschlüssen bei

- pos. 60: 7926 M. 32 Pf. Zuschuß zur Kirchenkasse;
- pos. 61: 907 . 73 . . . Friedhofskasse;
- pos. 62: 6885 . 30 . . . Armenkasse;
- pos. 63: 17,009 . 4 . . . Schulkasse;

(an Stelle von vom Stadtrath geforderter 26,509 M. 4 Pf.)

pos. 64: 222 M. Zuschuß zur Feuerlöschkasse ein und genehmigt die letzte Ausgabeposition:

- pos. 65: 600 M. für diverse Ausgaben.

Nach diesen Beschlüssen werden an Stelle von vom Stadtrath geforderten 64,119 M. 86 Pf. nur 55,119 M. 86 Pf. durch Anlagen aufzubringen sein.

Nachdem sodann auf Anregung des Stadtverordneten Postdirector W e i g e l beschloffen worden war, den in der letzten Sitzung hinsichtlich der Fixation des Beichtgeldes gefassten Beschluß vorläufig, bis die Fixationsfrage in ihrem vollen Umfange zur Erledigung gebracht sei, wieder aufzuheben, gab der Vorsteher den Vorsitz an den stellvertretenden Vorsteher Lippfert ab und begründete sodann kurz zwei von ihm gestellte Anträge dahin gehend,

- 1: Den Stadtrath zu ersuchen, bei Aufstellung bez. Zusammenstellung künftiger Haushaltpläne neu eingestellte Positionen sowie etwaige Mehr- oder Minderforderungen bei den fortlaufend wiederkehrenden Positionen schriftlich zu motiviren und diese Unterlagen bei Ueberfendung des Haushaltplans an das diesseitige Collegium mit gelangen zu lassen;
- 2: Den Stadtrath zu ersuchen, bei dem Schulausschusse die sofortige Inangriffnahme resp. Fertigstellung des Ortsschulstatuts zu veranlassen. Die Anträge wurden angenommen.

Ein von dem Stadtverordneten Rudolph eingebrachter Antrag, den Stadtrath aufzufordern, am Kessler'schen Maschinengebäude eine Del-Laterne anzubringen, wurde genügend unterstützt und schließlich angenommen.

Nach Vorlesung des Protocolls wurde die Sitzung geschlossen.

#### Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. S. Temme.

(Fortsetzung.)

Ich kehrte zu ihm zurück und konnte die gleichgültigste Miene von der Welt annehmen. Er empfing mich mit der nämlichen Ruhe und Kaltblütigkeit. Aber aus dem äußersten Winkel seines Auges sah er mich forschend an, und tief hinten im Auge konnte eine Angst sich nicht verbergen. Wir hatten einen Kampf mit einander begonnen, den Kampf des Inquirenten mit dem Inquisiten. Wie viele hundert Mal hatte ich ihn schon durchgekämpft! Meist war ich der Sieger geblieben. Wie

oft aber auch war der Verbrecher siegreich daraus hervorgegangen, frech und verstockt, oder listig und gewandt! Wenn ich ihm nachher das ganz oder gewöhnlich nur vorläufig freisprechende Urtheil publiciren mußte, dann hatte der lauter und freier triumphirende Blick mir wohl deutlich genug meine Niederlage verkündet, bei der es doch nun einmal bleiben mußte. Aber ich hatte redlich meine Schuldigkeit gethan, als Richter und auch als Mensch, und ich dankte doch Gott, daß ich — kein Geschwornener war.

Wer sollte jetzt der Sieger bleiben? Jenes Lauern aus dem Augenwinkel, jene Angst hinten im Auge, sie waren schon zwei Kampfesblößen, die er sich gegeben hatte. Er hatte vorhin das etwas Außerordentliches und Schreckhaftes verkündende Gesicht des Polizeidieners gesehen. Nur sein Schuldbewußtsein konnte die Nachricht, die mir mitgetheilt worden, auf sich beziehen. Aber hatte ich nicht vielleicht in demselben Augenblicke auch ihm schon eine Blöße gegeben? Es war mir um das Herz wahrhaftig immer schwer und traurig genug gewesen, wenn ich mich als Inquirent von der Schuld eines Menschen überzeugen mußte. Aber jenes Zeichen eines Schuldbewußtseins wollte mir das Herz leichter machen. Deutete ich es richtig, so war mein Freund Holberg kein Schuldiger. Ich knüpfte das Verhör mit ihm wieder an, wo ich es hatte abbrechen müssen. Er nahm eben so ruhig denselben Faden wieder auf.

Wir sprachen vom dem Herrn, dem Sie eine Gabe oder ein Zuschauergeld abforderten.

Er war ein fremder Herr, der bezahlen konnte.

Und Sie kannten ihn nicht?

Ich kannte ihn nicht.

Er hat Sie erkannt!

Hat er das gesagt?

Sein Blick hat es Ihnen selbst gesagt.

Ich habe den Blick nicht gesehen.

Später, als es dunkler Abend war, haben Sie mit ihm gesprochen.

Ich? — Er sprach das Wort völlig unbefangen.

Gewiß, Sie.

Wo wäre das gewesen?

Im Schloßpark.

Ich war nicht in dem Park.

In der Nähe des Flusses, der den Park auch von der Feldmark dieses Dorfes trennt.

Ich hatte ihn scharf und fest angesehen, absichtlich, daß er es merken, das Stechen meines Blickes gleichsam fühlen sollte. Er mußte wirklich die Augen niederschlagen. Aber es dauerte keine halbe Secunde lang. Ich war da nicht, sagte er, und er sah mich eben so fest an, wie ich ihn.

Er log. Auch ohne das Zeugniß des Bedienten, der ihn gesehen hatte, wußte ich es. Aber mußte die Lüge sich auf den Tod des Amerikaners beziehen? Konnte sie nicht im Gegentheil eben so sehr und noch mehr zum Zweck haben, den Amerikaner nicht zu verrathen?

Wann hatten Sie Ihre Vorstellung auf dem Schloßplatze gestern Abend beendet? fuhr ich fort.

Es konnte gegen acht Uhr sein.

Wohin gingen Sie von da?

Wir kehrten hierher zurück.

Sie mit den Andern?

Wir Alle zusammen.

Auf geradem Wege?

Auf dem kürzesten, am Rande des Parkes entlang.

Hierher in diese Schänke?

In jene Scheune.

Haben Sie die Scheune seitdem verlassen?

Nein. Doch, ich war einmal auf dem Hofe nebenan, um nach meinem Wagen zu sehen, ob er zur morgenden Abreise im Stande sei.

Wann war das?

Unmittelbar vorher, ehe ich mich zum Schlafen legte, vielleicht um halb zehn Uhr.

Waren Sie lange draußen gewesen?

Vielleicht zehn bis fünfzehn Minuten.

Hat Jemand Ihre Rückkehr bemerkt?

Ich weiß es nicht; die Leute schliefen schon.

Sind Sie verheirathet?

Ja.

Ist Ihre Frau mit hier?

Sie gehört zur Gesellschaft.

Wer ist das blasse Mädchen von ungefähr zwölf Jahren?

Die plötzliche Frage erschreckte ihn sichtlich; sie hatte ihn völlig unvorbereitet getroffen.

Das Mädchen? wiederholte er mit verwirrt unheimlichen Augen.

Sie lag in der Nähe der blaffen Frau mit dem Säugling im Arme.

Das war meine Frau mit unserem Kinde. Er wollte durch die Antwort Zeit gewinnen, sich von seinem Schreck zu erholen.

Und das Mädchen? fragte ich.

Er hatte sich erholt.

Sie ist von ihrer frühesten Kindheit bei meiner Gesellschaft. Ein früheres Mitglied, ein lüderlicher Mensch, ging mir durch und ließ sie mir zurück.

Er war ihr Vater?

Ja. Die Mutter war schon früher gestorben.

Sein Name?

Rosenberg hieß er.

Wo ist er jetzt?

Ich habe nie wieder von ihm gehört.

Er hatte alle diese Fragen bestimmt und ruhig beantwortet. Mit dem Mädchen war es doch ein Geheimniß. Wieder ein neues Geheimniß? Weitere Fragen, die ich an den Gaukler stellen konnte, hätten sich unmittelbar auf den Tod des Amerikaners beziehen müssen. Sie wären jetzt noch verfrüht gewesen. Ich mußte vorher seine Frau und das Mädchen vernehmen, und auch dann ging ich sicherer, vor irgend einer Erwähnung des Todes oder der Auffindung der Leiche des Amerikaners, ihn nach der Stelle des Auffindens zu führen und zu beobachten, welche Eindrücke das allmähliche Näherkommen zu der Stelle und darauf der Anblick der Leiche auf ihn machen werde. Ich ließ ihn in sicheren Verwahrung bringen und dann seine Frau vorsehen.

Es war die kranke, blasse Frau mit der Auszehrung in der Brust. Sie hatte das schöne, lange und dicke schwarze Haar geordnet. Man sah, wie schön sie einst gewesen war. Jetzt war sie ein Bild des Elends, des Hungers, des in seiner Blüthe rasch dahinschwindenden Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock**

vom 24. Februar bis zum 2. März 1877.

Aufgeboren: 6) Carl Feinr. Wehnert, Schuhmacher in Oberplanitz und Friederike Emilie Wehnert altb.

Getaufte: 57) Marie Hedwig Jettel in Wildenthal. 58) Ernst Magnus Unger. 59) Paul Gustav Müller in Muldenhammer. 60) Emilie Hulda Stemmler, unehel. 61) Marie Meta Lippoid, unehel. 62) Paul Carl Flemming. 63) Bertha Helene Schmiedel-Gerisch, vorehel. 64) Adele Helene Thielemann. 65) Helene Agnes Keller. 66) u. 67) Max Paul u. Hedwig Elise Fuchs. 68) Hedwig Helene Fiedler. 69) Gottfried Moritz Dettel.

Begraben: 40) Der Natalie Fiedler, Näherin, außerehel. S. Robert Curt, 6 M. 9 J. 41) Des Feinr. Gustav Gläß, Steinmetz's, I. Marie Helene, 8 M. 4 J. 42) Des G. Fr. Unger, Weichenstellers in Blauenthal, I. Ottilie Laura, 1 J. 2 M. 21 J. 43) Alfred Franz Bierich-Herold, ein vorehel. S., 26 J. 44) Des Georg Emil Schönfelder, Tischlers, Zwilling's-Tochter Emilie Franziska, 1 M. 28 J. 45) Des Chr. Fr. Flemmig, Schuhmacherstr., I. Marie Hedwig, 18 J. 1 M. 28 J. 46) Carl August Hützel, Zimmermann in Blauenthal, ein Ehemann, 40 J. 5 M. 14 J. 47) Des weil. Chr. Ludwig Bahlig, anf. Bst. u. Klempnermeisters, hinterl. Wittwe Christiane Wilhelmine geb. Solbrig, 75 J. 2 M. 28 J.

Am Sonntag Oculi

Predigter:

Vorm.: Luc. 20, 9—20: Pf.

Nachm.: Fastenagamen: Pf.

Beichtansprache: Pf.

**Die Brauerschule in Worms,**

theoretische und praktische Schule,

beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. c. Programme durch

**Dir. Lehmann.**

1. Jan.	Wichtig für jeden Patrioten.	1877
Preis: nur 1 Mk.	Soeben erschien: <b>Siebenzig Dienstjahre</b> Seiner Majestät des Kaisers und Königs <b>WILHELM,</b> Allerhöchsten Kriegsherrn der Deutschen Armee und Marine. Mit einem photographischen Portrait Seiner Majestät des Kaisers und Königs. 40 Seiten. 8°. Preis nur 1 Mark.	Preis: nur 1 Mk.
1. Jan.	Verlag der „MILITARIA“, Berlin, W., Potsdamer Strasse 54.	1877

**Wichtig für Leidende!**

Kranken jeder Art kann aus voller Überzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Aley's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufs. erscheinene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welche letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

**Unterleibs-Bruchleidenden**

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: Dresden: Spalteholz & Pley, Annenstr. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandstellen von: G. Aiesig, Chemnitz und Gd. Fohlsberg Nachfolger, Fleischergasse, Leipzig.

Für Entwerfen und Vergrößern von **Stickma-**  
**schinen-Mustern** empfiehlt sich bestens

**B. Sachsenweger, Zeichner,**  
wohhaft bei **Hrn. Stellmachermeister Rößbach,**  
Poststraße Nr. 141.

Nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle  
**Universal-Glycerinseifen.**

Von Autoritäten geprüft und als vorzüglich befunden. Diese Seifen, aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind (bei längerer Anwendung) das wohlthätigste und unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen überhaupt derselben die größte Zartheit und klare Weiße. Dieselben sind durch ihren hohen Glycerin-Gehalt vollständig neutral und enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen für Kinder, offene Wunden und bei verletzter Haut sehr zu empfehlen. Durch ihre Billigkeit und natürlichen, angenehmen Geruch sind dieselben allen anderen Seifen vorzuziehen und für Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen.

Preis per Stück 15, 20 und 30 Pf. Fabrik von **H. B. Benschlag** in Augsburg.  
Alleinige Niederlage in Eibenstock bei **Hrn. Julius Tittel**  
am Neumarkt, Filiale: Postplatz.



Größte Deutsche  
**Singer-Nähmaschinen-**  
**Fabrik.**

Jährliche Production 15,000 Familien-  
Nähmaschinen.

Die **Singer-Familien-Nähmaschinen** von **Seidel & Naumann** in Dresden erfreuen sich des besten Renommées, sind ihrer vielseitigen praktischen Verbesserungen wegen unstreitig das beste Fabrikat und empfehle ich dieselben unter **reellster Garantie zu Fabrik-Preisen.**

Die an jeder Maschine angebrachte **Patent-Spülvorrichtung** vermindert deren Abnutzung um 40%.

Jede echte **Seidel & Naumann Familien-Nähmaschine** trägt die volle Firma auf dem **Patentknopf.**

Alleiniger Repräsentant für Eibenstock:

**Ludwig Gläss.**

Mit Genehmigung der hohen Königl. Preussischen, Königl. Sächsischen, Hamburger, Lübecker, Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'schen und Mecklenburg-Strelitz'schen Gouvernements findet in Verbindung mit dem Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg

die 7. große  
**Pferde-Verloosung**

statt. Die in Verbindung mit diesem Zuchtmarkt unter Leitung des Comité's stattfindende reichhaltige Verloosung edler Pferde findet am **17. Mai 1877** öffentlich auf dem Zuchtmarktplatz vor Notar und Zeugen statt. Zur Verloosung sind bestimmt: **80 edle Pferde, eine Equipage und circa 700 Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten.** Erster Hauptgewinn: **Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr** im Werthe von **10,000 Reichsmark.** Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei

**E. Hannebohn.**

Mein am Denitzgrund liegendes

**Feldgrundstück**

beabsichtige ich zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber an mich wenden.

**Carl Ernst Siegel.**

In der Gartenlaube 1875 Nr. 7 empfohlen:

**Bergmann's Salicyl-Seife,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch unstreitig die beste Toilettenseife, die jetzt existirt. Borräthig à Stück 50 Pf. bei **Isidor Gross.**

**Dank.**

Herzlichen Dank für die allseitige Liebe und Aufmerksamkeit, welche uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer guten unvergesslichen Tochter **Hedwig** in so reichem Maße zu Theil geworden ist. Dank dem Gesangsverein „Liederkränz“ für den dargebrachten Trauergesang; Dank den Herren Trägern sowie allen denen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und dieselbe zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Dank Herrn **Diac. B e e g** für die trostreiche Grabrede. Gott behüte alle noch lange vor so schwerer Scheidungsstunde.

Eibenstock, am 28. Febr. 1877.

Die trauernde Familie  
**Flemmig.**

Die Kaiserliche  
**Hof-Chocoladen-Fabrik:**

**Gebrüder Stollwerk, Cöln** übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, welchen in **Philadelphia** neuerdings die **Preis-Medaille** zuerkannt wurde, in Eibenstock den Herren:

**Theod. Schubart** und  
**Conditor Ludwig Siegel.**

**Seifenclub.**

Heute, **Sonnabend,**  
**Hauptversammlung**  
bei **J. Selbmann.**

**Der Vorstand.**

**Theater in Eibenstock.**

(Eberweins Theater-Local).

Sonntag, den 4. März 1877,

zur **Eröffnung der Bühne:**  
**Großstädtisch.**

Neuestes Lustspiel in 4 Acten von **Dr. J. B. v. Schweiger.**

Montag, den 5. März 1877:

**Ehrliche Arbeit.**

Große Posse mit Gesang in 3 Acten (5 Bildern) von **H. Wilken.** Musik v. **R. Bial.**  
**Clemens Schlegel, Director.**

Von dem geehrten Publikum mir zu gehenden Wünschen — Theaterangelegenheiten betreffend — werde ich auf das Bereitwilligste entgegen kommen.

Hochachtungsvoll

**Der Obige.**

**f. Bockbier**

verzapft von heute an

**Hermann Stark.**

**A. Edelmann,**

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 343 1 Tr.,

empfehlte einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend sein gut assortirtes Lager von **Glacéhandschuhen** eigener Fabrik unter Zusage reeller Waare zu solidesten Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön **gewaschen und ausgebessert.**

Alle Sorten **Ziegenfelle,** sowie **Hasen-** und **Kaninchenfelle** werden stets gekauft bei **Obigem.**

**Knoblauch,**

in frischer, schöner Waare, empfiehlt

**Apoth. Fischer.**

**Frachtbriefe**

empfehlte die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

**Gelbes & Packpapier!**

Ein leistungsfähiger Lieferant von **billigem** feinen und mittelfeinem **gelben Naturpapier,** sowie extrafesten deutschen und englischen Packpapieren (in Sachsen noch nicht eingeführt), wünscht mit Consumenten dieser Papiere in Verbindung zu treten.

Gefl. Offerten unter **O. 312** befördert das Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Woffe** in Hamburg.

**Goldfische**

sind wieder angekommen und empfehle

**G. A. Nötzli.**

**Anfrage!** Wie hat sich denn **Frl. Zeffel** auf dem letzten Ball amüßert?

**N. N.**

**Schiesshaus.**

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik**

von Nachmittags 4 Uhr an ergebnst ein

**Heinrich Koch.**

Mit **f. Bockbier** wird bestens aufwarten

**Der Obige.**

**Schönheiderhammer.**

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

**Ball-Musik.**

Es ladet ergebnst ein

**G. Hendel.**